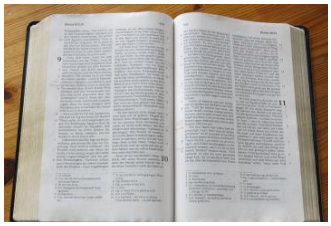

Die Klagelieder

Oder geschieht ein Unglück in der Stadt, und der HERR hätte es nicht bewirkt? (Amos 3.6)

Einleitung

Andeutungen im Buch Jeremia: Jeremia 9,9–21:

*9 Über die Berge will ich ein *Weinen und eine Wehklage* erheben und über die Weideplätze der Steppe *ein Klagelied*. Denn sie sind verbrannt, so dass niemand hindurchzieht und man die Stimme der Herde nicht hört; sowohl die Vögel des Himmels als auch das Vieh sind geflohen, weggezogen. *10 Und ich werde Jerusalem zu Steinhaufen machen, zur Wohnung der Schakale, und die Städte von Juda zur Einöde machen, ohne Bewohner.
*11 Wer ist der weise Mann, dass er dieses versteht, und zu wem hat der Mund des HERRN geredet, dass er es kundtut, warum das Land zugrunde geht und verbrannt wird wie die Wüste, so dass niemand hindurchzieht? *12 Und der HERR sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen haben, das ich ihnen vorgelegt habe, und auf meine Stimme nicht gehört haben und nicht darin gewandelt sind, *13 sondern dem Starrsinn ihres Herzens und den Baalim nachgegangen sind, was ihre Väter sie gelehrt haben. *14 Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will ihnen, diesem Volk, Wermut zu essen und Giftwasser zu trinken geben *15 und sie unter die Nationen zerstreuen, die sie nicht gekannt haben, weder sie noch ihre Väter; und ich will das Schwert hinter ihnen hersenden, bis ich sie vernichtet habe.
*16 So spricht der HERR der Heerscharen: Gebt Acht und *ruft Klageweiber*, dass sie kommen, und schickt zu den weisen Frauen, dass sie kommen *17 und schnell *eine Wehklage* über uns erheben, damit unsere Augen von Tränen rinnen und unsere Wimpern von Wasser fließen. *18 Denn eine *Stimme der Wehklage* wird aus Zion gehört: „Wie sind wir verwüstet! Wir sind völlig zuschanden geworden; denn wir haben das Land verlassen müssen, denn sie haben unsere Wohnungen umgestürzt.“ *19 Denn hört, ihr Frauen, das Wort des HERRN, und euer Ohr fasse das Wort seines Mundes; und lehrt eure Töchter *Wehklage* und eine die andere *Klagegesang*. *20 Denn der Tod ist durch unsere Fenster gestiegen, er ist in unsere Paläste gekommen, um das Kind auszurotten von der Gasse, die Jünglinge von den Straßen. *21 Rede: So spricht der HERR: Ja, die Leichen der Menschen werden fallen wie Dünger auf der Fläche des Feldes und wie eine Garbe hinter dem Schnitter, die niemand sammelt.

Zum Titel

In der hebräischen Bibel hat das Buch, nach dem ersten Wort des 1. Kapitels, als Überschrift „ekah“ (= wie!), einen typischen Klageruf. Im rabbinischen Gebrauch wurde es dann auch als *qinot* (= laute Schreie, Klagerufe, Totenklage) bezeichnet (vgl. Jer 7,29), dessen griechische Entsprechung *threnoi* ist, *lamentationes* die lateinische. Als beste deutsche Wiedergabe hat sich „Klagelieder“ durchgesetzt.

Stellung im hebräischen Kanon

Im hebräischen Kanon des Alten Testaments sind die Klagelieder (getrennt vom Buch Jeremia) dessen drittem Teil, den Schriften (*ketubim*) zugeordnet; sie gehören darin zu den fünf sogenannten Festrollen (*megillot*), die an bestimmten Fest- bzw. Fastentagen in der Synagoge vorgelesen werden:

1. Hohelied (Passah),
2. Ruth (Pfingsten),
3. Klagelieder (am 9. Tag des 5. Monats [Ab], als Gedenktag an die Tempelzerstörungen 587 v. Chr. bzw. 70 n. Chr.),

4. Prediger (Laubhüttenfest),
5. Esther (Purimfest).

Verfasser

Im hebräischen Text der Klagelieder wird kein Verfasser genannt. Die Septuaginta (LXX), die um 200 v. Chr. entstandene griechische Übersetzung des Alten Testaments, stellt den Klageliedern folgende Bemerkung voran: „Und es geschah, nachdem Israel gefangengenommen und Jerusalem zerstört worden war, saß Jeremia weinend und klagte mit diesem Klagelied über Jerusalem und sprach“. Berechtigte Einwände gegen die von der jüdischen und christlichen Tradition festgehaltene Verfasserschaft Jeremias gibt es nicht. Laut 2. Chronika 35,25 hatte er auch ein Klagelied über Josia verfasst. Im Übrigen hat kaum jemand den Untergang Jerusalems so hautnah erlebt oder war annähernd so umfangreich aus erster Hand informiert wie Jeremia. Man sollte auch nicht vergessen, dass dem Propheten sofort nach der Katastrophe auf Befehl Nebukadnezars das seltene Privileg völliger Bewegungsfreiheit erteilt wurde (39,11.12; 40,4). So war wohl niemand besser geeignet als er, die Gefühle der Überlebenden Zions in einem Klagelied – vom Geist des HERRN geleitet – angemessen zum Ausdruck zu bringen. Vor längerer Zeit schon hatte er der Tochter Zion einmal zugerufen: „Schere deinen Haarschmuck und wirf ihn weg, und erhebe ein Klagelied auf den kahlen Höhen, denn der HERR hat das Geschlecht seines Grimmes verworfen und verstoßen“ (7,29).

Entstehungszeit

Die Klagelieder, die stark an eine Live-Reportage erinnern, sind aller Wahrscheinlichkeit nach in den knapp drei Monaten des Jahres 587 entstanden, die zwischen dem Fall Jerusalems und der (erzwungenen) Ausreise Jeremias und Baruchs nach Ägypten lagen.

Literarische Form der Klagelieder

Das Buch der Klagelieder ist durchweg im Poesiestil verfasst und besitzt einen äußerst kunstvollen Aufbau. Das herausragende Stilmittel ist das alphabetische Akrostichon, bei dem die Anfangsbuchstaben von Absätzen, Versen oder Zeilen in der Reihenfolge der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets angeordnet sind.[1] Eine Ausnahme bildet Kapitel 5, das zwar aus 22 Versen besteht, die jedoch nicht akrostisch geordnet sind. In den Kapiteln 2 bis 4 besteht eine Besonderheit in der akrostischen Anordnung: Die normale Reihenfolge des 16. (Ajin) und 17. (Pe) Buchstabens ist vertauscht; Pe steht vor Ajin. Über den Grund gibt es unterschiedliche Ansichten. – Der Aufbau des Buches lässt sich am einfachsten anhand einer Tabelle darstellen:

Tabelle: Aufbau der Klagelieder

Kap.	Akrostichon	Verse	Zeilen	Bemerkung
1	normal	22	3	Versakrostichon
2	Ajin/Pe-Tausch	22	3	Versakrostichon
3	Ajin/Pe-Tausch	66	2	je 3 Verse beginnen mit dem gleichen Buchstaben
4	Ajin/Pe-Tausch	22	2	Versakrostichon
5	ohne	22	1	kein Versakrostichon

[1] Weitere biblische Akrostichen sind u. a. die Psalmen 25, 34, 37, 119, 145 sowie Sprüche 31,10–31 (das Lob der tüchtigen Frau).

Die Klagelieder besitzen damit eine inspirierte Kapitel- und Verseinteilung. Die strenge Symmetrie in ihrem Aufbau führte dennoch nicht zu einem unnatürlichen oder verkrampften Textfluss, wie jede Bibelübersetzung deutlich macht.

Zum Inhalt und Zweck der Klagelieder

Im Sommer 587 eroberten Nebukadnezars Truppen nach 2½-jährigem Kampf das aufsässige Jerusalem. Die Stadt und der Tempel wurden geplündert und niedergebrannt. Die Restbevölkerung, die unsägliches Leid durchlitten hatte, wurde anschließend größtenteils nach Babylon deportiert. Mit dieser Katastrophe fand auch die Königsherrschaft des Hauses David ihr (vorläufiges) Ende.

Aus der Perspektive der Klagelieder hat dies alles allein der HERR, der Gott Israels, bewirkt. In ihren fünf Kapiteln werden – im Gegensatz zum Buch Jeremia – Babylon und Nebukadnezar überhaupt nicht erwähnt. Der Fall und das daraus resultierende Elend Jerusalems haben hier keine militärischen oder politischen Gründe, sondern religiöse Ursachen: Judas Gottvergessenheit und beharrliche Weigerung, zum HERRN umzukehren. So bilden drei Themenkreise in enger Verflechtung den Inhalt der Klagelieder:

- ein Schreien aus tiefster körperlicher und seelischer Not,
- das Bekenntnis zurückliegender Sünden sowie
- ein zaghaftes Hoffen auf die künftige Wiederzuwendung des HERRN, gegründet auf seine unabänderlichen Verheißungen.

Der Augenzeugenbericht des Propheten über das wörtliche Eintreffen aller vorausgegangenen Gerichtsankündigungen beweist zudem, wenn auch auf erschütternde Weise, Gottes absolute Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit. Dadurch soll Israel einerseits zu wahrer Sinnesänderung geführt werden, andrerseits (aufgrund der Verheißungen in Jeremia 30–33) zur unerschütterlichen Erwartung des neuen Bundes und des Friedensreichs. Ebenso gewiss wie Gott das angekündigte Gericht herbeigeführt hat, werden auch der neue Bund und das kommende Friedensreich des Messias Wirklichkeit werden. – Mitte und Höhepunkt der Klagelieder bildet daher eine tröstliche Feststellung: „Denn der Herr verstößt nicht auf ewig; sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütigkeiten. Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschenkinder“ (Klgl 3,31–33).

Bemerkenswert ist an den Klageliedern, deren Inhalt die allgemein bezweifelte göttliche Sendung Jeremias vollauf bestätigt, dass sie nirgends einen Unterton von Genugtuung erkennen lassen, sondern durchweg von tiefer Trauer und herzlichem Mitgefühl geprägt sind. Auch darin ist der Prophet Jeremia dem Herrn Jesus ähnlich, der über Jerusalem weinte (Lk 19,41.42).

Vorbemerkung zu Klagelieder 1–5

In den „Anmerkungen“ zu den einzelnen Unterabschnitten der Klagelieder werden auch Schriftstellen angegeben, die keinen direkten, sondern nur thematischen Bezug zum jeweiligen Vers haben. Die Versnummern dieser Stellen könnten in anderen Bibelübersetzungen geringfügig abweichen. Stellenangaben ohne Bibelbuch beziehen sich auf die Klagelieder.

Klagelieder 1

Die in Trümmern liegende Hauptstadt Judas wird hier als schutzlose Witwe gesehen, von der sich der HERR abgewandt hat. Jeremia beschreibt in den Versen 1–11 in nahezu sachlichem Ton, gewissermaßen aus der Sicht eines unbeteiligten Betrachters, das Elend des soeben eroberten Jerusalems. In den nächsten Versen (12–16) erhebt die trostsuchende Stadt selbst ihre Stimme und fleht alle Vorüberziehenden an, ihr beispielloses Unglück zur Kenntnis zu nehmen. In Vers 17 spricht noch einmal der sachliche Betrachter. Dann deutet sich eine erste Schulderkenntnis an: Der HERR wird in seinem Handeln gerechtfertigt (V. 18.19). Dies führt zu einem Gebet um sein Erbarmen und auch zu der Bitte, Er möge die Schadenfreude der Feinde über sein Handeln nicht übersehen (V. 20–22).

Klagelieder 1,1–11: Jeremias Trauer über Jerusalems Verwüstung

*1 Wie sitzt einsam die volkreiche Stadt, ist einer Witwe gleich geworden die Große unter den Nationen! Die Fürstin unter
den Landschaften ist fronpflichtig geworden.
*2 Bitterlich weint sie bei Nacht, und ihre Tränen sind auf ihren Wangen; sie hat keinen Tröster unter allen, die sie lieb-
ten; alle ihre Freunde haben treulos an ihr gehandelt, sind ihr zu Feinden geworden.
*3 Juda ist ausgewandert vor Elend und vor schwerer Dienstbarkeit; es wohnt unter den Nationen, hat keine Ruhe gefun-
den; seine Verfolger haben es in der Bedrängnis ergriffen.
*4 Die Wege Zions trauern, weil niemand zum Fest kommt; alle ihre Tore sind öde; ihre Priester seufzen; ihre Jungfrauen
sind betrübt, und ihr selbst ist es bitter.
*5 Ihre Bedränger sind zum Haupt geworden, ihre Feinde sind sorglos; denn der HERR hat sie betrübt wegen der Menge
ihrer Übertretungen; vor dem Bedränger her sind ihre Kinder in Gefangenschaft gezogen.
*6 Und von der Tochter Zion ist all ihre Pracht gewichen; ihre Fürsten sind wie Hirsche geworden, die keine Weide finden,
und kraftlos gingen sie vor dem Verfolger her.
*7 In den Tagen ihres Elends und ihres Umherirrens erinnert Jerusalem sich an alle ihre Kostbarkeiten, die seit den Tagen
der Vorzeit waren, da nun ihr Volk durch die Hand des Bedrängers gefallen ist und sie keinen Helfer hat; die Bedränger
sehen sie an, spotten über ihren Untergang.
*8 Jerusalem hat schwer gesündigt, darum ist sie wie eine Unreine geworden; alle, die sie ehrten, verachten sie, weil sie
ihre Blöße gesehen haben; auch sie selbst seufzt und wendet sich ab.
*9 Ihre Unreinheit ist an ihren Säumen, sie hat ihr Ende nicht bedacht und ist erstaunlich gefallen: Da ist niemand, der sie
tröstet. Sieh, HERR, mein Elend, denn der Feind hat großgetan!
*10 Der Bedränger hat seine Hand ausgebreitet über alle ihre Kostbarkeiten; denn sie hat gesehen, dass Nationen in ihr
Heiligtum gekommen sind, von denen du geboten hast, dass sie nicht in deine Versammlung kommen sollen!
*11 All ihr Volk seufzt, sucht nach Brot; sie geben ihre Kostbarkeiten für Speise hin, um sich zu erquicken. Sieh, HERR, und
schau, dass ich verachtet bin!

Anmerkungen und Schriftstellen

(1) „Wie!“ (hebr. *ekah*), ein entsetztes Staunen, kennzeichnet das Folgende als Klagelied (vgl. 2,1; 4,1; Jes 1,21; Jer 9,18; 48,17). „Einsam sitzen“ drückt tiefe Trauer aus (Jer 15,17; Neh 1,4). Jerusalems Witwenstand spricht u. a. von Entvölkerung (5Mo 28,62; vgl. Jes 47,8). „Fronpflichtig“ bedeutet „zu Zwangsarbeit verurteilt“.

(2) Hiob 6,15; 16,2; zu trügerischen „Freunden“ vgl. Jeremia 2,36 für Ägypten; für Edom, Ammon, Moab, Tyrus und Sidon Jeremia 27,3; Psalm 137,7 und Hesekiel 25,3.8.12.

(3) 5. Mose 28,65.
(4) 2,6; 5,14.
(5) Ihre (Zions) Kinder = Bewohner Jerusalems (5Mo28,32.44; 2Kön 25,11; 2Chr 36,20; Jer 52,15).
(6) 5. Mose 28,25; Esra 4,20.
(7) Psalm 79,4.
(8) 1,17; 1. Könige 9,6.7; Jeremia 13,26; Hesekiel 16,37.
(9) 5. Mose 32,29.30; Jeremia 5,31 – ein erstes Gebet.
(10) 5. Mose 23,4.5; Psalm 79,1; Hesekiel 7,21.22; Plünderung und Entweihung des Heiligtums.
(11) Die Überlebenden geben ihre Wertsachen für Nahrungsmittel. Ein zweites Gebet (11b) leitet zur anderen Hälfte von Kapitel 1 über.

Klagelieder 1,12–22: Jerusalems Klage und Bitte um Erbarmen

*12 Merkt ihr es nicht, alle, die ihr des Weges zieht? Schaut und seht, ob ein Schmerz ist wie mein Schmerz, der mir angetan wurde, mir, die der HERR betrübt hat am Tag seiner Zornglut.
*13 Aus der Höhe hat er ein Feuer in meine Gebeine gesandt, dass es sie überwältigte; ein Netz hat er meinen Füßen ausgebreitet, hat mich zurückgewendet; er hat mich zur Wüste gemacht, krank den ganzen Tag.
*14 Angeschirrt durch seine Hand ist das Joch meiner Übertretungen; sie haben sich verflochten, sind auf meinen Hals gekommen; er hat meine Kraft gebrochen. Der Herr hat mich in Hände gegeben, vor denen ich nicht bestehen kann.
*15 Der Herr hat alle meine Starken weggerafft in meiner Mitte; er hat ein Fest gegen mich ausgerufen, um meine Jünglinge zu zerschmettern; der Herr hat der Jungfrau, der Tochter Juda, die Kelter getreten.
*16 Darüber weine ich, rinnt mein Auge, mein Auge von Wasser; denn fern von mir ist ein Tröster, der meine Seele erquicken könnte; meine Kinder sind vernichtet, denn der Feind hat gesiegt.
*17 Zion breitet ihre Hände aus: Da ist niemand, der sie tröstet. Der HERR hat seine Bedränger ringsum gegen Jakob aufgeboten; wie eine Unreine ist Jerusalem unter ihnen geworden.
*18 Der HERR ist gerecht, denn ich bin widerspenstig gegen seinen Mund gewesen. Hört doch, ihr Völker alle, und seht meinen Schmerz! Meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind in die Gefangenschaft gezogen.
*19 Ich rief meinen Liebhabern, sie aber betrogen mich; meine Priester und meine Ältesten sind in der Stadt verschieden, als sie für sich Speise suchten, um ihre Seele zu erquicken.
*20 Sieh, HERR, wie mir angst ist! Meine Eingeweide wallen, mein Herz wendet sich um in meinem Innern, denn ich bin sehr widerspenstig gewesen. Draußen hat mich das Schwert der Kinder beraubt, drinnen ist es wie der Tod.
*21 Sie haben gehört, dass ich seufzte: Ich habe niemand, der mich tröstet! Alle meine Feinde haben mein Unglück gehört, haben sich gefreut, dass du es getan hast. Führst du den Tag herbei, den du verkündigt hast, so werden sie sein wie ich.
*22 Lass all ihre Bosheit vor dein Angesicht kommen und tu ihnen, wie du mir getan hast wegen aller meiner Übertretungen; denn zahlreich sind meine Seufzer, und mein Herz ist krank.

Anmerkungen und Schriftstellen

(12) 1,18 erläutert den Schmerz (der Witwe Jerusalem) näher; siehe auch Daniel 9,12; die Zornglut des HERRN beschreibt 2,1–6.22.
(13) Jesaja 13,9.
(14) 5. Mose 28,48.
(15) 2,21.22; 2. Chronika 36,17.
(16) 1,21; 2. Könige 24,2; Jeremia 4,31.
(17) 5. Mose 28,41; Nehemia 9,33; Daniel 9,7.14.
(18) 1,12.
(19) 4,9; 2. Könige 25,3; Jeremia 2,36.37; 30,14.
(20) 2,11; 5. Mose 32,25; Jeremia 4,19; Hesekiel 7,15.
(21) 2,16.17.
(22) 5,17; Psalm 137,7; Jeremia 51,35.

Klagelieder 2

In den ersten zehn Versen werden über fünfundzwanzig Verben benötigt, um aufzulisten, was der HERR Jerusalem in seinem lange zurückgehaltenen Zorn (vgl. 2Mo 34,6.7; 2Kön 24,20) angetan hatte. Je viermal findet sich darin die Bezeichnung „Herr“ bzw. der Name „HERR“; Nebukadnezar oder Babylon werden dagegen nicht erwähnt. Von Vers 11 an wird deutlich, dass der Schreiber der Klagelieder ein gottesfürchtiger und äußerst schriftkundiger Augenzeuge des gesamten Geschehens gewesen war – außer auf Jeremia träfe das schwerlich auf jemand anders zu. Der Prophet kann an diesem Punkt seine persönlichen Beobachtungen und sein trauerndes Entsetzen nicht länger zurückhalten (V. 11–19); in den letzten drei Versen (20–22) empfiehlt er der untröstlichen Tochter Zion ein Gebet.

Klagelieder 2,1–10: Der Zorn des HERRN hat Jerusalem getroffen

*1 Wie umwölkt der Herr in seinem Zorn die Tochter Zion! Er hat die Herrlichkeit Israels vom Himmel zur Erde geworfen
und hat des Schemels seiner Füße nicht gedacht am Tag seines Zorns.
*2 Der Herr hat schonungslos vernichtet alle Wohnstätten Jakobs; er hat in seinem Grimm niedergerissen die Festung der
Tochter Juda; zu Boden geworfen, entweiht hat er das Königtum und seine Fürsten.
*3 In Zornglut hat er abgehauen jedes Horn Israels; er hat seine Rechte zurückgezogen vor dem Feind und hat Jakob in
Brand gesteckt wie ein flammendes Feuer, das ringsum frisst.
*4 Seinen Bogen hat er gespannt wie ein Feind, hat mit seiner Rechten sich hingestellt wie ein Gegner und alle Lust der
Augen getötet; in das Zelt der Tochter Zion hat er seinen Grimm ausgegossen wie Feuer.
*5 Der Herr ist wie ein Feind geworden. Er hat Israel vernichtet, vernichtet alle ihre Paläste, seine Festungen zerstört; und
bei der Tochter Juda hat er Seufzen und Stöhnen gemehrt.
*6 Und er hat sein Gehege zerwühlt wie einen Garten, hat den Ort seiner Festversammlung zerstört; der HERR ließ in Zion
Fest und Sabbat vergessen; und im Grimm seines Zorns verschmähte er König und Priester.
*7 Der Herr hat seinen Altar verworfen, sein Heiligtum verschmäht; er hat die Mauern ihrer Prachtgebäude der Hand des
Feindes preisgegeben; sie haben im Haus des HERRN Lärm erhoben wie an einem Festtag.
*8 Der HERR hat sich vorgenommen, die Mauer der Tochter Zion zu zerstören; er zog die Mess-Schnur, wandte seine Hand
nicht vom Verderben ab, und Wall und Mauer hat er trauern lassen; zusammen liegen sie kläglich da.
*9 In die Erde gesunken sind ihre Tore, zerstört und zerschlagen hat er ihre Riegel; ihr König und ihre Fürsten sind unter
den Nationen, kein Gesetz ist mehr da; auch ihre Propheten erlangen kein Gesicht von dem HERRN.
*10 Verstummt sitzen auf der Erde die Ältesten der Tochter Zion; sie haben Staub auf ihr Haupt geworfen, sich Sacktuch
umgegürtet; die Jungfrauen Jerusalems haben ihr Haupt zur Erde gesenkt.

Anmerkungen und Schriftstellen

(1) Psalm 132,7; Hesekiel 24,21.
(2) 5. Mose 28,52; Psalm 89,40.41; Jeremia 13,18.19.
(3) Jeremia 7,20.
(4) Jesaja 63,10; Jeremia 21,5.6.
(5) Jeremia 6,5; 9,20.
(6) Psalm 74,7; Jeremia 52,13; Hesekiel 21,31.
(7) 3. Mose 26,31; Hesekiel 7,21.22.
(8) 2. Samuel 20,15; 2. Könige 21,13; Psalm 74,3–7; Jeremia 52,14.
(9) 5. Mose 28,36; 2. Könige 25,6.7; Psalm 74,9. In den Torhallen wurde Recht gesprochen; nun war nicht einmal mehr eine Thorarolle vorhanden.
(10) Hiob 2,12.

Klagelieder 2,11–19: Jeremias Trauer über Jerusalems Unglück

*11 Durch Tränen vergehen meine Augen, meine Eingeweide wallen, meine Leber hat sich zur Erde ergossen: wegen der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes, weil Kind und Säugling auf den Straßen der Stadt verschmachten.
*12 Zu ihren Müttern sagen sie: „Wo ist Korn und Wein?“, während sie wie tödlich Verwundete hinschmachten auf den Straßen der Stadt, indem ihre Seele sich in den Busen ihrer Mütter ergießt.
*13 Was soll ich dir bezeugen, was dir vergleichen, Tochter Jerusalem? Was soll ich dir gleichstellen, dass ich dich tröste, du Jungfrau, Tochter Zion? Denn deine Zertrümmerung ist groß wie das Meer: Wer kann dich heilen?
*14 Nichtiges und Ungereimtes haben deine Propheten dir geschaut; und sie deckten deine Ungerechtigkeit nicht auf, um deine Gefangenschaft zu wenden; sondern sie schauten dir Aussprüche der Nichtigkeit und der Vertreibung.
*15 Alle, die des Weges ziehen, schlagen über dich die Hände zusammen. Sie zischen und schütteln ihren Kopf über die Tochter Jerusalem: „Ist das die Stadt, von der man sprach: Der Schönheit Vollendung, eine Freude der ganzen Erde?“
*16 Alle deine Feinde sperren ihren Mund über dich auf, sie zischen und knirschen mit den Zähnen; sie sprechen: „Wir haben sie verschlungen; gewiss, dies ist der Tag, den wir erhofft haben: wir haben ihn erreicht, gesehen!“
*17 Der Herr hat getan, was er beschlossen, hat sein Wort erfüllt, das er von den Tagen der Vorzeit her geboten hat. Er hat schonungslos niedergerissen und den Feind sich über dich freuen lassen, hat das Horn deiner Bedränger erhöht.
*18 Ihr Herz schreit zu dem Herrn. Du Mauer der Tochter Zion, lass, wie einen Bach, Tränen rinnen Tag und Nacht; gönne dir keine Rast, dein Augapfel ruhe nicht!
*19 Mach dich auf, klage in der Nacht beim Beginn der Nachtwachen, schütte dein Herz aus wie Wasser vor dem Angesicht des Herrn; hebe deine Hände zu ihm empor für die Seele deiner Kinder, die vor Hunger verschmachten an allen Straßenecken!

Anmerkungen und Schriftstellen

(11 u. 12) 1,16; 4,4; Jeremia 14,17. In Zeiten von Krieg und Vertreibung stellen Säuglinge und Kleinkinder stets die Mehrzahl der Opfer. Zu „Korn (poetisch für Brot) und Wein“ vgl. 31,12.
(13) Jeremia 30,13.
(14) Jeremia 5,31; 14,17.18; 23,21.22; 29,8.9; Micha 3,8.
(15) 5. Mose 28,37; Ps 48,3; 50,2; Jeremia 19,8.
(16) Obadja 12; Jeremia 51,34.
(17) 1,21; 2,8; 1Kön 9,6.7; Jeremia 18,11; Daniel 9,12.
(18) Jeremia 30,15.
(19) 2,11; Psalm 62,9; 142,3; Jeremia 14,18.

Klagelieder 2,20–22: Jeremia formuliert ein Gebet für Jerusalem

*20 Sieh, Herr, und schau, wem du so getan hast! Sollen Frauen ihre Leibesfrucht essen, die Kinder, die sie auf den Händen tragen? Sollen Priester und Prophet im Heiligtum des Herrn ermordet werden?
*21 Knaben und Greise liegen am Boden auf den Gassen; meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind durchs Schwert gefallen; hingemordet hast du am Tag deines Zorns, geschlachtet ohne Schonung.
*22 Meine Schrecknisse hast du von allen Seiten herbeigerufen wie an einem Festtag, und nicht einer entkam oder blieb übrig am Tag des Zorns des Herrn. Die ich auf den Händen getragen und erzogen habe, mein Feind hat sie vernichtet.

Anmerkungen und Schriftstellen

(20) 4,16; 3. Mose 26,29; 5. Mose 28,53; Psalm 78,64; Jeremia 19,9.
(21) 3,43; 5. Mose 28,50; 2. Chronika 36,17; Hesekiel 5,11; 9,5–10.
(22) 4,5.6.

Klagelieder 3

Das 3. Kapitel enthält 66 Verse, von denen immer drei mit dem gleichen hebräischen Buchstaben beginnen. Es bildet den Kern des Buches der Klagelieder und führt in Vers 22 zu seinem überraschenden Höhe- und Wendepunkt.

Zunächst fällt auf, dass Jeremia in den Versen 1–21 in der Einzahl spricht und schlimmes persönliches Erleben beschreibt, vielleicht seine Kerkerhaft als angeblicher Spion (Jer 37,11–21). In Vers 18 erreicht seine Verzweiflung – und damit wohl alles verzweifelte Klagen in diesem Buch – ihren Höhepunkt. Dann bringt ein Stoßgebet (V. 19–21) die große Wende in Vers 22: die vom HERRN ins Herz gesenkte Überzeugung, dass sein Erbarmen und seine Treue größer sind als sein Zorn. (Die allgemeine Klage durchzieht das Buch freilich bis zum Ende, doch zuweilen leuchtet nun zaghaft Hoffnung auf.) Der Prophet wechselt danach vom Ich zum Wir; die Verse 22–47 sind im Plural geschrieben. Beginnend mit den Versen 48–51, in denen er tiefes Mitleid mit Juda und Jerusalem ausdrückt, geht Jeremia wieder zur Ichform zurück und schildert in den Versen 52–66 erneut bitterste persönliche Erfahrungen, die er machen musste, als ihn fanatische jüdische Militärs in einer verschlammten Zisterne verhungern lassen wollten (vgl. Jer 38,1–13).

Hier stellt sich die Frage, warum der Prophet persönliches Erleben in dieses Kapitel einfügt. Sicherlich nicht, um sich damit hervorzutun, zumal es bereits in seinem Buch festgehalten ist. Die Antwort geben die Verse 1 und 2: „Ich bin der Mann, der Elend gesehen hat durch die Rute seines Grimmes. Mich hat er geleitet und geführt in Finsternis und Dunkel.“ Nahezu jede Form von Leid, die das besiegte und gepeinigte Volk gegenwärtig traf, hatte Jeremia schon lange vor diesem durchkosten müssen. Hinter beider Leid stand Gott. Dennoch unterschieden sich ihre schmerzlichen Erlebnisse in zwei wesentlichen Punkten, nämlich im Grund und im direkten Verursacher. Jeremia litt, *weil er dem HERRN gehorchte*, der ihn nötigte, Juda um jeden Preis vierzig Jahre lang zur Umkehr aufzurufen; seine Leiden fügte ihm das eigene Volk zu. Juda litt, *weil es* vierzig Jahre *den Ruf des HERRN zur Umkehr missachtete*; das angedrohte Gericht vollzog das Heer Nebukadnezars.

Jeremia mag oft gegrübelt haben, wozu ihn der HERR in solche Tiefen brachte, wenngleich ihm das Überleben garantiert war (Jer 1,19). In diesem Kapitel darf er nun als Denkmal der Barmherzigkeit Gottes dem zerschlagenen Überrest Judas Trost und Hoffnung zusprechen. Häufige Rückgriffe auf das Buch Hiob lassen vermuten, dass er in dunklen Stunden in Gottes Handeln mit diesem hart geprüften Mann Trost gesucht und gefunden hat.

Klagelieder 3,1–18: Durch Schilderung eigener Erfahrungen beschreibt Jeremia das Elend Jerusalems

*1 Ich bin der Mann, der Elend gesehen hat durch die Rute seines Grimmes. *2 Mich hat er geleitet und geführt in Finsternis und Dunkel. *3 Nur gegen mich kehrt er immer wieder seine Hand den ganzen Tag.
*4 Er hat verfallen lassen mein Fleisch und meine Haut, meine Gebeine hat er zerschlagen. *5 Bitterkeit und Mühsal hat er gegen mich gebaut und mich damit umringt. *6 Er ließ mich wohnen in Finsternissen wie die Toten der Urzeit.
*7 Er hat mich umzäunt, dass ich nicht herauskommen kann; er hat schwer gemacht meine Fesseln. *8 Wenn ich auch schreie und rufe, so hemmt er mein Gebet. *9 Meine Wege hat er mit Quadern vermauert, meine Pfade umgekehrt.
*10 Ein lauernder Bär ist er mir, ein Löwe im Versteck. *11 Er hat mir die Wege entzogen und hat mich zerfleischt, mich verwüstet. *12 Er hat seinen Bogen gespannt und mich wie ein Ziel für den Pfeil hingestellt.
*13 Er ließ die Söhne seines Köchers in meine Nieren dringen. *14 Meinem ganzen Volk bin ich zum Gelächter geworden, bin ihr Saitenspiel den ganzen Tag. *15 Mit Bitterkeiten hat er mich gesättigt, mit Wermut mich getränkt.
*16 Und er hat mit Kies meine Zähne zermalmt, hat mich niedergedrückt in die Asche. *17 Und du verstießest meine Seele vom Frieden, ich habe das Gute vergessen. *18 Und ich sprach: Dahin ist meine Lebenskraft und meine Hoffnung auf den HERRN.

Anmerkungen und Schriftstellen

(1) Jeremia 20,18.
(2) Hiob 19,8; Psalm 88,8.
(3) Hiob 19,21.
(4) Hiob 7,5; Psalm 51,10; Jesaja 38,13; Jeremia 50,17.
(5) 3,19; Psalm 88,9; Jeremia 23,15; Die Verse 5–7 benutzen für totales Eingeschlossensein den Vergleich mit einer umzingelten Stadt bzw. dem Grab/Scheol.
(6) Psalm 88,7; 143,3; Hesekiel 26,20 (betrifft dort Tyrus).
(7) 3,5.9; Hiob 3,23.
(8) 3,44; Hiob 30,20; Psalm 5,2.3; 22,2.3; Sprüche 1,28–30.
(9) Hiob 19,8; der Weg nach vorn und zurück ist versperrt („umgekehrt“ = zerstört, siehe Jes 24,1).
(10 u. 11) 1,13; Hosea 13,7.8; Amos 5,19; Das Bild des lauernden Raubtiers (allerdings als Vergleich für einen Gottlosen) findet sich auch in Psalm 10,9; 17,12.
(12 u. 13) 2,4; Hiob 16,12.13. Bildlich bedeuten Pfeile hier plötzliches, von Gott auferlegtes Unglück oder Leiden, siehe 5. Mose 32,23; Hiob 6,4; Psalm 38,3.
(14) Hiob 30,9; Psalm 35,12.15.17; 69,12; Jeremia 20,7.8.
(15) Hiob 9,18; Jeremia 9,14; 23,15. „Bitterkeiten“ sind in 2. Mose 12,8 und 4. Mose 9,11 die bitteren Kräuter.
(16) Das Bild des zermalmenden Kieses geht auf Sprüche 20,17 zurück. Was es in Jeremias Fall ausdrücken soll, ist nicht klar; vielleicht meint er den Zwang, ständig harte Gerichtsbotschaften aussprechen zu müssen. – „In die Asche niederdrücken“ bedeutet wohl nach Jeremia 6,26 „in tiefe Trauer stürzen“ (vgl. auch Hiob 30,19).
(17) Psalm 6,3–5; 88,4; Jeremia 16,5.
(18) 1. Könige 19,4; Hiob 10,1; 17,15; Hesekiel 37,11.

Klagelieder 3,19–39: Jeremia ruft zum Hoffen auf den HERRN auf

*19 Gedenke meines Elends und meines Umherirrens, des Wermuts und der Bitterkeit! *20 Beständig denkt meine Seele
daran und ist niedergebeugt in mir. *21 Dies will ich mir zu Herzen nehmen, darum will ich hoffen:
*22 Es sind die Gütigkeiten des HERRN, dass wir nicht aufgerieben sind; denn seine Erbarmungen sind nicht zu Ende; *23
sie sind alle Morgen neu, deine Treue ist groß. *24 Der HERR ist mein Teil, sagt meine Seele; darum will ich auf ihn hoffen.
*25 Gütig ist der HERR gegen die, die auf ihn harren, gegen die Seele, die nach ihm trachtet. *26 Es ist gut, dass man still
warte auf die Rettung des HERRN. *27 Es ist gut für einen Mann, dass er das Joch° in seiner Jugend trage.
*28 Er sitze einsam und schweige, weil er es ihm auferlegt hat. *29 Er lege seinen Mund in den Staub: Vielleicht gibt es
Hoffnung. *30 Dem, der ihn schlägt, halte er die Wange hin, werde mit Schmach gesättigt.
31 Denn der Herr verstößt nicht auf ewig; *32 sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Menge seiner Gütigkeiten. *33 Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschenkinder.
*34 Dass man alle Gefangenen der Erde unter seinen Füßen zertritt, *35 das Recht eines Mannes beugt vor dem Angesicht des Höchsten, *36 einem Menschen unrecht tut in seiner Streitsache – sollte der Herr nicht darauf achten?
*37 Wer ist es, der sprach, und es geschah, ohne dass der Herr es geboten hat? *38 Das Böse und das Gute, geht es nicht
aus dem Mund des Höchsten hervor? *39 Was beklagt sich der lebende Mensch? Über seine Sünden beklage sich der
Mann!

Anmerkungen und Schriftstellen

(19) 3,5; 3,15; Jeremia 8,14. Die Situation, die diese Verse beschreiben, trug mit zu der Resignation in Vers 18 bei. Daran anknüpfend folgt nun die Bitte an den HERRN um gnädige Kenntnisnahme.
(20) Hiob 21,6; Psalm 42,7;
(21) Psalm 77,6–12; 119,81. Ähnliche Überlegungen weckten zunächst eine zaghafte Hoffnung in dem Propheten, die schließlich zu der großen Wende in Vers 22 durchbrach.
(22–24) Die Rückbesinnung auf die Gütigkeiten des HERRN führte ihn zu der festen Gewissheit: „… seine Erbarmungen sind nicht zu Ende“, wie dies unter anderem auch Psalm 89,2; 107,43; Jesaja 8,17; 63,7 und Micha 7,18 bestätigen.
(25) Psalm 105,3; Jesaja 40,31.
(26) Psalm 37,7.34; 62,2.
(27) 2. Mose 33,11; 1. Samuel 3,1; 12,2; 17,33–35; Psalm 105,17–19; 1. Könige 19,19–21; 1. Timotheus 4,12.
(28–30) 2. Samuel 24,14; Hiob 42,6; Psalm 39,8–10; 88,3.4; 123,2.3; Sprüche 3,11.12; Micha 7,9; 1. Petrus 5,6.

(31–33) Psalm 77,8; 103,8–10; Jesaja 54,7–10; Jeremia 3,12b; 31,20; 32,41; Hesekiel 33,11.
(34–36) 2. Chronika 16,9a; Psalm 68,6.7; 94,5–9; 102,20–22; Sprüche 22,22.23; 24,12.
(37) 2. Samuel 16,10; Ps 33,9–11; Amos 3,6.
(38) Hiob 2,10; Jesaja 45,7.
(39) Psalm 51,6.15; Sprüche 19,3; Jeremia 30,15; Daniel 9,5–7.14; Nehemia 9,33.

Klagelieder 3,40–66: Jeremias Aufruf zur Umkehr und sein stellvertretendes Rufen zum HERRN

*40 Prüfen und erforschen wir unsere Wege, und lasst uns zu dem HERRN umkehren! *41 Lasst uns unser Herz samt den Händen erheben zu Gott im Himmel! *42 Wir, wir sind abgefallen und sind widerspenstig gewesen; du hast *nicht* vergeben.
*43 Du hast dich in Zorn gehüllt und hast uns verfolgt; du hast hingemordet ohne Schonung. *44 Du hast dich in eine Wolke gehüllt, so dass kein Gebet hindurchdrang. *45 Du hast uns zum Kehricht und zum Ekel gemacht inmitten der Völker.
*46 Alle unsere Feinde haben ihren Mund gegen uns aufgesperrt. *47 Grauen und Grube sind über uns gekommen, Verwüstung und Zertrümmerung. *48 Mit Wasserbächen rinnt mein Auge wegen der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes.
*49 Mein Auge ergießt sich ruhelos, ohne Rast, *50 bis der HERR vom Himmel herniederschaut und dareinsieht. *51 Mein Auge schmerzt mich wegen aller Töchter meiner Stadt.
*52 Wie einen Vogel haben mich heftig gejagt, die ohne Ursache meine Feinde sind. *53 Sie haben mein Leben in die Grube hinein vernichtet und Steine auf mich geworfen. *54 Wasser strömten über mein Haupt; ich sprach: Ich bin abgeschnitten!
*55 HERR, ich habe deinen Namen angerufen aus der tiefsten Grube. *56 Du hast meine Stimme gehört; verbirg dein Ohr nicht vor meinem Seufzen, meinem Schreien! *57 Du hast dich genaht an dem Tag, als ich dich anrief; du sprachst: Fürchte dich nicht!
*58 Herr, du hast die Rechtssachen meiner Seele geführt, hast mein Leben erlöst. *59 HERR, du hast meine Bedrückung gesehen; verhilf mir zu meinem Recht! *60 Du hast gesehen all ihre Rache, alle ihre Pläne gegen mich.
*61 HERR, du hast ihr Schmähen gehört, alle ihre Pläne gegen mich, *62 das Gerede derer, die gegen mich aufgestanden sind, und ihr Sinnen gegen mich den ganzen Tag. *63 Schau an ihr Sitzen und ihr Aufstehen! Ich bin ihr Saitenspiel.
*64 HERR, erstatte ihnen Vergeltung nach dem Werk ihrer Hände! *65 Gib ihnen Verblendung des Herzens, dein Fluch komme über sie! *66 Verfolge sie im Zorn und tilge sie unter dem Himmel des HERRN hinweg!

Anmerkungen und Schriftstellen

(40) 3. Mose 26,40–42; Psalm 106,6; 119,59; Sprüche 3,6; Jesaja 55,7; Zephanja 2,1; Haggai 1,5–7.
(41) Psalm 7,10; 36,11; 123,1.2; Jesaja 57,15.
(42) 3. Mose 26,38.39; Daniel 9,11; Sacharja 1,6.
(43) 2,21; 2. Chronika 36,16.17; Psalm 80,5; Jesaja 59,2.
(44) Sacharja 7,13.
(45) 2,15; 5. Mose 28,37; Paulus sagt in 1. Korinther 4,13 von den Aposteln, dass sie als „Kehricht“ gelten. Vgl. umgangssprachlich: „den letzten Dreck bedeuten.“
(46) 2,16; 3. Mose 26,31; Obadja 1,12; Jeremia 51,34.
(47) 3. Mose 26,31–33; 2. Chronika 29,8; Jesaja 6,11; 24,12; Jeremia 11,11.12; Hesekiel 6,14; 33,28.29; Zephanja 1,15.16.
(48) Psalm 119,136; Jeremia 13,17.
(49) 2,11; Jeremia 14,17.
(50) Psalm 14,2; 80,15; 102,20–22.
(51) „Töchter meiner Stadt“ = Jerusalems Jungfrauen, deren Leiden die Verse 1,4.18; 2,10.21 und 5,11 andeuten.
(52) Psalm 11,1; 35,19.
(53) 3,47; Jeremia 37,20; 38,4–13.
(54) 3,18; Psalm 31,23; 69,3.15.16; Jona 2,4; „ich sprach“ bedeutet hier „ich meinte“; aber für den Herrn Jesus war das „Abgeschnittensein“ bittere Realität (Jes 53,8).

(55) Psalm 28,1.2; 69,4; 88,7.14; 130,1.2; – „aus der tiefsten Grube“ = in höchster Lebensgefahr, ganz nahe am Tod, am Scheol (Ps 88,4).
(56) Psalm 6,7–11; 30,3; 88,4; 116,1–4.
(57–58) Psalm 42,6.7; 124,1–7; – Jeremia erinnert sich an Zusagen wie Psalm 145,18–20; Jesaja 43,1.2; Jeremia 1,8.18.19 und preist im Glauben schon die Rettung des HERRN.
(59) Psalm 10,12–14; 35,23.24. – Ab Vers 59 bittet der Prophet den HERRN, ihm zu seinem Recht zu verhelfen und das grundlose Wüten der Feinde (aus dem eigenen Volk) gegen ihn zu bestrafen.
(60–61) Jeremia 11,19; 18,23.
(62) Jeremia 18,18.
(63) 3,14; Hiob 30,9; Jesaja 37,28; – „Sitzen und Aufstehen“ bedeutet ebenfalls den ganzen Tag (5Mo 6,7; 11,19).
(64–66) Jeremia bittet, dass der HERR seine Vorhersagen über die Gottlosen bald eintreffen lässt (vgl. dazu Hiob 18,17.18; Ps 28,4; 35,1.5–7; 59,14; 63,10.11; 91,8; 92,8; Jer 11,20; 24,9; 44,22; 2Tim 4,14). – Zu „Verblendung“ vgl. 2. Mose 11,10; 2. Samuel 15,31; 1. Könige 22,19–23.28; Jesaja 44,20; Johannes 12,39.40; 2. Korinther 4,4; 1. Johannes 2,11.

Klagelieder 4

Das 4. Kapitel besteht aus 22 alphabetisch angeordneten Versen, die jeweils von 2 Zeilen mit gleichem Anfangsbuchstaben gebildet werden. Es beginnt wie das 1. und 2. Kapitel mit dem Weheruf „*ekah*“ – Wie …! Der Unterschied zu diesen beiden Kapiteln besteht darin, dass hier Jerusalems Unglück deutlicher als Strafe des HERRN für die Sünden seiner Bewohner hervorgehoben und anerkannt wird. So kann in Vers 22a zaghaft Hoffnung aufleuchten.

Die Verse 1–11 schildern die erbärmlichen Umstände Zions, und zwar als Folge der Schuld seiner Bewohner und Fürsten, zu der Vers 6 feststellt, dass sie die Schuld Sodoms übersteige. In den Versen 12–16 wird die Ermordung von Gerechten durch Propheten und Priester als weiterer Grund für Zions Elend genannt und schließlich noch Jerusalems törichtes Hoffen auf ausländischen Beistand (17–20). Die beiden letzten Verse (21.22) drohen den schadenfrohen Nachkommen Edoms Gericht an.

Klagelieder 4,1–11: Der Zorn des HERRN hat Zions Bevölkerung und Fürsten hart getroffen

*1 Wie wurde verdunkelt das Gold, verändert das gute, feine Gold! Wie wurden verschüttet die Steine des Heiligtums an allen Straßenecken!
*2 Die Kinder Zions, die kostbaren, die mit gediegenem Gold aufgewogenen, wie sind sie irdenen Krügen gleichgeachtet, dem Werk von Töpferhänden!
*3 Selbst Schakale reichen die Brust, säugen ihre Jungen; die Tochter meines Volkes ist grausam geworden wie die Strauße in der Wüste.
*4 Die Zunge des Säuglings klebt vor Durst an seinem Gaumen; die Kinder fordern Brot, niemand bricht es ihnen.
*5 Die Leckerbissen aßen, verschmachten auf den Straßen; die auf Karmesin getragen wurden, liegen auf Misthaufen.
*6 Und die Schuld der Tochter meines Volkes ist größer geworden als die Sünde Sodoms, das plötzlich umgekehrt wurde, ohne dass Hände dabei tätig waren.
*7 Ihre Fürsten waren reiner als Schnee, weißer als Milch; röter waren sie am Leib als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt.
*8 Dunkler als Schwärze ist ihr Aussehen, man erkennt sie nicht auf den Straßen; ihre Haut klebt an ihrem Gebein, ist dürr geworden wie Holz.
*9 Die vom Schwert Erschlagenen sind glücklicher als die vom Hunger Getöteten, die hinschmachten, durchbohrt vom Mangel an Früchten des Feldes.
*10 Die Hände barmherziger Frauen haben ihre Kinder gekocht; sie wurden ihnen zur Speise bei der Zertrümmerung der Tochter meines Volkes.
*11 Der HERR hat seinen Grimm vollendet, seine Zornglut ausgegossen; und er hat in Zion ein Feuer angezündet, das seine Grundfesten verzehrt hat.

Anmerkungen und Schriftstellen

(1 u. 2) Einige Ausleger meinen, hier sei vom Gold des niedergebrannten Tempels (2Kön 25,8–10) die Rede. Doch in Kapitel 4 werden dieser oder Paläste gar nicht erwähnt; es handelt vom Los der Bewohner Zions. Deshalb meinen andere, besonders im Hinblick auf Vers 2, diese seien gemeint, zumal reines Gold durch Feuer nicht verändert wird, wohl aber durch Beschmutzung seinen Glanz verlieren kann. So war den überlebenden Jerusalemern äußerlich nicht mehr anzusehen, wie wertvoll sie einmal für Gott gewesen waren (und wieder sein werden – vgl. Sach 9,16; 13,9). Man bewertete sie jetzt nicht höher als Tongeschirr und behandelte sie auch so; dieses Los war ihnen in Jeremia 19 vorausgesagt worden (vgl. auch Hos 8,8; Jer 22,28).

(3 u. 4) 2,11.12; 4,10; 5. Mose 28,56.57; Hiob 30, 29; 39,13–16; Jeremia 9,10; 16,6.7. – Wie schrecklich muss eine Hungersnot sein, die Müttern solch ein Verhalten aufzwingt, während aasfressende Schakale (Füchse) in den Trümmern reichlich Nahrung finden (5,18)!

(5) 5. Mose 28,54.55 – das Los der Erwachsenen.

(6) 1. Mose 19,24.25; Jeremia 23,14; – Aus dem monatelangen Dahinsterben Jerusalems musste man auf eine im Vergleich zu Sodom größere Schuld schließen.

(7 u. 8) 1,6; 2,2; 5,10; Hohelied 5,10.15; Hiob 2,12; 30,30; Jeremia 4,9; 24,8. – Das traurige Schicksal der Fürsten.

(9) Vom Schwert Durchbohrte erlitten einen schnellen Tod; dagegen bedeutet vom Hunger „durchbohrt“ zu werden, d. h. zu verhungern, ein qualvolles, langsames Dahinsiechen.

(10) 4,3; 5. Mose 28,56.57; 2. Könige 6,25–30; Jesaja 49,15; – Nichts kann wohl die Notlage Jerusalems noch einmal drastischer demonstrieren als die Verzweiflungstaten an sich barmherziger Mütter.

(11) 2,3; 2,17; 5. Mose 32,21.22; Hesekiel 22,31; – Der erste Satz des 11. Verses, der offenbar an 5. Mose 32,22 anknüpft, geht wohl über das bloße Niederbrennen Jerusalems hinaus.

Klagelieder 4,12–16: Die Schuld der Propheten und Priester Jerusalems

*12 Die Könige der Erde hätten es nicht geglaubt, noch alle Bewohner des Erdkreises, dass Bedränger und Feind in die Tore Jerusalems kommen würden.
*13 Es ist wegen der Sünden seiner Propheten, der Ungerechtigkeiten seiner Priester, die in seiner Mitte das Blut der Gerechten vergossen haben.
*14 Sie irrten blind auf den Straßen umher; sie waren mit Blut befleckt, so dass man ihre Kleider nicht anrühren mochte.
*15 „Weicht! Unrein!“, rief man ihnen zu. „Weicht, weicht, rührt nicht an!“ Wenn sie flüchteten, so irrten sie umher; man sagte unter den Nationen: Sie sollen nicht länger bei uns weilen!
*16 Das Angesicht des HERRN hat sie zerstreut, er schaut sie nicht mehr an. Auf die Priester hat man keine Rücksicht genommen, an Greisen keine Gnade geübt.

Anmerkungen und Schriftstellen

(12) Die Überzeugung der Könige der Erde gründete sich höchstwahrscheinlich auf die Rettung Jerusalems vor einer feindlichen Allianz in den Tagen Josaphats (2Chron 20,1–30; Ps 48,1–9) und den Assyrern zur Zeit Hiskias (2Kön 19,34–36).

(13) Doch dieses Mal hatte der HERR die Stadt wegen der himmelschreienden Sünden ihrer Propheten und Priester der Zerstörung preisgegeben (2,14; Jer 2,34; 6,13–15; 23,11.12.16–22; 27,10). Auf der Liste ihrer Untaten waren u. a. versuchter und begangener Justizmord (Jer 26,9.23.24), Erpressung, Bedrückung und Beraubung der Armen (Hes 22,23–28; Zeph 3,4) zu finden.

(14) 4. Mose 35,33; 5. Mose 28,28.29; Jesaja 29,9; Jeremia 2,34.

(15) 5. Mose 28,65; Habakuk 1,13.

(16) 1,19; 2,20.21; 5,12; 3. Mose 26,33; 2. Könige 25,18.21.

Klagelieder 4,17–20: Zion hat vergebens auf Menschenhilfe gehofft

*17 Noch schmachten unsere Augen nach unserer nichtigen Hilfe; in unserem Warten warten wir auf ein Volk, das nicht retten wird.
*18 Sie stellen unseren Schritten nach, so dass wir nicht auf unseren Straßen gehen können. Unser Ende ist nahe, erfüllt sind unsere Tage; ja, unser Ende ist gekommen.
*19 Unsere Verfolger waren schneller als die Adler des Himmels; sie jagten uns nach auf den Bergen, in der Wüste lauerten sie auf uns.
*20 Unser Lebensodem, der Gesalbte des HERRN, wurde in ihren Gruben gefangen, von dem wir sagten: In seinem Schatten werden wir leben unter den Nationen.

Anmerkungen und Schriftstellen

(17) Eine Anspielung auf das zu jeder Hilfe unfähige Ägypten. 2,14; Psalm 60,13; 62,6.10; 146,3–5; Jeremia 37,19; Hesekiel 29,6.
(18) Sprüche 1,11–13 (das dortige Bild wird hier auf beutegierige Eroberer übertragen); Hesekiel 7,7; Amos 8,2.
(19) 5. Mose 28,49.50; Jeremia 4,13; Habakuk 1,8.
(20) Jeremia 52,7–11; Hesekiel 12,13; – Offenbar hatte der Überrest aufgrund von 2. Samuel 7,14–16 gehofft, vielleicht – trotz Jeremias Warnung – den Lügenpropheten trauend (vgl. Jer 27,12–15), als babylonischer Vasallenstaat unter Zedekia auch fernerhin im Land verbleiben zu können; etwa so wie 605 unter Jojakim. Aber das Ende (vgl. V. 18) war diesmal wirklich gekommen – für immer? Siehe Vers 22.

Klagelieder 4,21.22: Zions Wegführung wird enden, Edoms Schuld wird bestraft

*21 Sei fröhlich und freue dich, Tochter Edom, Bewohnerin des Landes Uz! Auch an dich wird der Becher kommen; du wirst betrunken werden und dich entblößen.
*22 Zu Ende ist deine Ungerechtigkeit, Tochter Zion! Er wird dich nicht mehr wegführen. Er wird deine Ungerechtigkeit heimsuchen, Tochter Edom, er wird deine Sünden aufdecken.

Anmerkungen und Schriftstellen

(21) Jeremia 25,15.16.21.29; 49,12.13.22. – Siehe dazu auch die Bemerkungen zum Abschnitt Jeremia 49,7–22.
(22) 1. Könige 8,46–53; Obadja 12.13; Jesaja 40,1.2; Jeremia 50,20; – Vers 22a weist offensichtlich in die immer noch künftige messianische Zeit voraus, denn die damalige Wegführung Judas war ja leider noch nicht wirklich die letzte.

Klagelieder 5

Das durchweg in der Wir-Form verfasste 5. Kapitel enthält keine eigentliche Klage mehr, sondern gibt ein beeindruckendes Gebet wieder. Wie der Ausruf „Wehe uns, denn wir haben gesündigt!“ in Vers 16 zeigt, hat unter den Überlebenden Zions die Einsicht, ihr Elend selbst verschuldet zu haben, weiter zugenommen. Den Verzweifelten bleibt nur übrig, den HERRN um Barmherzigkeit anzuflehen. Die 22 Verse dieses Kapitels sind nicht akrostisch geordnet. Vielleicht soll dadurch die Dringlichkeit göttlichen Eingreifens hervorgehoben werden sowie die Tatsache, dass hier andere Personen als der Schreiber – Jeremia – sprechen.

Kapitel 5 beginnt mit dem Zuruf, der HERR möge doch Notiz von ihrem Unglück nehmen (V. 1), das die Verse 2–18 näher schildern, zweimal – in den Versen 7 und 16 – von einem Sündenbekenntnis unterbrochen. Die zaghaft und unsicher vorgetragene Bitte, der HERR möge ihnen eine echte Umkehr schenken und sie in das frühere Verhältnis zu Ihm zurückführen, schließt das Gebet und zugleich auch die Klagelieder ab (V. 19–22).

Klagelieder 5,1–18: Der Überrest bittet den HERRN um Kenntnisnahme seines Elends

*1 Gedenke, HERR, dessen, was uns geschehen ist! Schau her und sieh unsere Schmach!
*2 Unser Erbteil ist Fremden zugefallen, unsere Häuser Ausländern.
*3 Wir sind Waisen, ohne Vater; unsere Mütter sind wie Witwen.
*4 Unser Wasser trinken wir für Geld, unser Holz bekommen wir gegen Zahlung.
*5 Unsere Verfolger sind uns auf dem Nacken; wir ermatten, man lässt uns keine Ruhe.
*6 Ägypten reichen wir die Hand und Assyrien, um mit Brot gesättigt zu werden.
*7 Unsere Väter haben gesündigt, sie sind nicht mehr; wir, wir tragen ihre Ungerechtigkeiten.
*8 Knechte herrschen über uns; da ist niemand, der uns aus ihrer Hand reißt.
*9 Wir holen unser Brot mit Gefahr unseres Lebens wegen des Schwertes der Wüste.
*10 Vor den Gluten des Hungers brennt unsere Haut wie ein Ofen.
*11 Sie haben Frauen entehrt in Zion, Jungfrauen in den Städten Judas.
*12 Fürsten sind durch ihre Hand aufgehängt, das Angesicht der Alten wird nicht geehrt.
*13 Jünglinge tragen die Handmühle, und Knaben straucheln unter dem Holz.
*14 Die Alten bleiben fern vom Tor, die Jünglinge von ihrem Saitenspiel.
*15 Die Freude unseres Herzens hat aufgehört, in Trauer ist unser Reigen verwandelt.
*16 Gefallen ist die Krone unseres Hauptes. Wehe uns, denn wir haben gesündigt!
*17 Darum ist unser Herz krank geworden, um dieser Dinge willen sind unsere Augen verdunkelt:
*18 Wegen des Berges Zion, der verwüstet ist; Füchse streifen darauf umher.

Anmerkungen und Schriftstellen

(1) Die Überlebenden Jerusalems nehmen sich hier die persönliche Bitte Jeremias in 3,19–21 zum Vorbild.
(2) 5. Mose 28,30b; Jeremia 6,12.
(3) 5. Mose 28,30a.32; Jeremia 18,21 – Vers 3 ist wohl nicht nur buchstäblich, sondern auch im übertragenen Sinn zu verstehen („wie Witwen“, d. h. nicht tatsächlich verwitwet). Das in 5. Mose 28 den Männern Angedrohte ist nun eingetroffen: „… du wirst niemand haben, der rettet“ (31b); „… deine Hand wird machtlos sein“ (32b).
(4–6) Hier sind weitere Beispiele tiefster Schmach aufgezählt. Vers 6 beweist, dass sich die Sprechenden damals noch in Juda befanden.
(7) 3. Mose 26,40; 2. Könige 23,26.27; Jesaja 65,7; Jeremia 14,20; 16,11–13; 32,18; Hesekiel 18,2–20. – Vers 7 ohne Vers 16 könnte den Eindruck erwecken, die lebenden Juden müssten unschuldig für die Sünden ihrer (verstorbenen) Väter büßen. Die angeführten Stellen widerlegen klar, dass Gott so handelt.
(8) 5. Mose 28,47.48 (vgl. Neh 5,15; Sach 11,6).
(9) Vgl. Richter 6,1–6; Hesekiel 12,18.19.
(10) 4,8; Hiob 30,30. Hier ein durch Hunger verursachtes Fieber.
(11–15) Alle Bevölkerungsschichten waren nun ohne Rücksicht auf Geschlecht, Rang oder Alter der schrankenlosen Willkür der siegestrunkenen Eroberer ausgeliefert. Die Schändung von Frauen (5Mo 28,30; Jes 13,16; siehe auch

Sach 14,2) gehört bis zum heutigen Tag zu den unmenschlichen Begleiterscheinungen jeder Eroberung durch ungezügelte Horden. Das Aufhängen (bzw. Pfählen) der Fürsten nach der Tötung war ein Akt öffentlicher Entehrung (vgl. 5Mo 21,22.23; 5Mo 28,50; Jos 10,26; Est 7,10). Jede Form öffentlichen Lebens war völlig zum Erliegen gekommen (Ps 30,12; Jer 7,34; 16,9; 31,13; Amos 8,10). – Anscheinend sind diese fünf Verse noch vor der totalen Zerstörung Jerusalems verfasst worden (vgl. 2,9 mit 5,14).

(16) Es gibt verschiedene Deutungsversuche für „unsere Krone". Wenn hier der Überrest Judas spricht, darf man unter diesem Ausdruck wohl alles verstehen, was Juda bisher vor anderen Völkern ausgezeichnet hatte: das Haus des HERRN und ein gottgegebenes Königtum – beides hatte der HERR nun wegen Judas und Jerusalems Sünde preisgegeben (siehe dazu 1Kön 9,3–9; Ps 89,39–46).

Zwischen Vers 16a und 16b bahnt sich eine Wende an: „Wehe uns, denn wir haben gesündigt!" Das Eingeständnis seiner Sünde führt Juda (über das Seufzen in den Versen 17 und 18) zu der einzigen angemessenen Reaktion, dem Ruf um Erbarmen und Wiederherstellung.

(17) 2,11; 5. Mose 28,65.

(18) Psalm 2,6b; 9,12; 48,2.3; 79,2; Jeremia 26,18 (Micha 3,12); 44,2. – Der Palästinische Fuchs (hebr. *schual*) meidet normalerweise den Menschen. Sein verstärktes Auftauchen auf den Trümmern Jerusalems unterstreicht die Verödung Zions (4,3; 5Mo 28,26; Ps 63,11).

Klagelieder 5,19–22: Der Überrest erbittet das gnädige Eingreifen des HERRN

*19 Du, HERR, thronst in Ewigkeit; dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht.
*20 Warum willst du uns für immer vergessen, uns verlassen auf immerdar?
*21 HERR, bring uns zu dir zurück, dass wir umkehren; erneuere unsere Tage wie vor alters!
*22 Oder solltest du uns ganz und gar verworfen haben, allzu sehr auf uns zürnen?

Anmerkungen und Schriftstellen

(19) 2. Mose 17,16; 1. Könige 22,19; Psalm 9,8; 45,7; 93,2; 103,19; Jesaja 6,1–3.

(20) 5. Mose 31,17.18; Psalm 13,2; Jesaja 49,14.15.

(21) Psalm 85,5–7; 90,1.13.15; 119,7; Jeremia 24;7; 31,18.33.34.

(22) Psalm 77,8–10; 119,8; Jeremia 14,19–22.

Mit diesem berührenden Gebet der trauernden Überlebenden Jerusalems, die dennoch auf den HERRN hoffen, enden die Klagelieder.

Entnommen aus Hans-Joachim Kuhley, *Der Prophet Jeremia – sein Leben und sein Werk*, Lychen (Daniel-Verlag). Hennigsdorf, 2011